



Bundesamt für Landwirtschaft  
Office fédéral de l'agriculture  
Ufficio federale dell'agricoltura  
Uffizi federal d'agricultura

DEZA DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT  
DDC DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION  
DSC DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE  
SDC SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION  
COSUDE AGENCIA SUIZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACIÓN



Berner Fachhochschule

Schweizerische Hochschule  
für Landwirtschaft  
Haute école suisse d'agronomie

## Symposium: „Ohne Wasser keine Nahrung“

Dienstag, 14. Oktober 2003, 09.00 Uhr,  
Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Zollikofen

### Eröffnungsreferat

Manfred Bötsch, Direktor, Bundesamt für Landwirtschaft

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem heutigen Symposium „Ohne Wasser keine Nahrung“ schlagen wir eine Brücke vom Internationalen Jahr des Wassers zum Welternährungstag vom 16. Oktober. Damit wollen wir die Bedeutung, die dem Wasser bei der Entwicklung der Landwirtschaft, bei der Bekämpfung von Hunger und Armut und bei der Verbesserung der Ernährungssicherheit in Entwicklungsländern zukommt, ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit rücken.

Der bevorstehende Welternährungstag ruft uns auf zur Solidarität mit den unterernährten und marginalisierten Menschen in einer sich globalisierenden Welt: Solidarität mit den 2,5 Milliarden Armen, die mit weniger als 2 \$ pro Tag existieren müssen und mit den über 800 Millionen Hungernden, die in einer anachronistischen Welt ums nackte Überleben kämpfen. Die Mehrheit dieser Menschen teilen ein und dasselbe Schicksal: Sie haben keinen gesicherten Zugang weder zu Trinkwasser noch zu Süsswasser für die Subsistenzproduktion.

Hier im "Wasserschloss Schweiz" fällt es schwer, sich vorzustellen, dass Millionen von Menschen fern jeglicher Wasserquelle ihr Leben fristen müssen. Frauen und Kinder tragen das lebensnotwendige Nass über grosse Distanzen in ihre armseligen Hütten. Millionen von Bäuerinnen und Bauern stehen in verdorrten Feldern. Extreme Wasserknappheit sowie verschmutztes und verseuchtes Süsswasser verursachen eine Vielzahl von Krankheiten, an denen jährlich über 10 Millionen Menschen sterben. Gemäss heutigen Prognosen wird im Jahr 2025 jeder 2. Mensch unter starkem Wassermangel leiden, Aussichten also, die wir alle lieber nicht für zutreffend halten möchten.

### **Strategische Bedeutung des Wassers**

Wasser ist von strategischer Bedeutung für die Entwicklung der Landwirtschaft, für die Bekämpfung von Armut und Hunger und für die Sicherung des Weltfriedens schlechthin. Am 3. Weltwasserforum dieses Jahres in Kyoto hat sich die Delegation der Schweiz für die Anerkennung des Wassers als allgemeines Gut (public good) und für eine bessere Verteilung der Wasserressource zwecks sozialer Stabilität, zur Konfliktprevention und für die Friedenssicherung eingesetzt. Damit stellt sich auch die Schweiz im internationalen Verbund einer enormen Herausforderung. Denn heute schon erscheint den dürstenden Menschen in den Entwicklungsländern der Gedanke an den Zugang zu Wasser zum

Gedeihen ihrer Ackerfrucht in dürrer Feldern wie eine Fata Morgana. Für sie ist die Quelle des Lebens am Versiegen. Ohne gesichertes Wasser und ohne Ernährungssicherheit bleiben sie gefangen im Teufelskreis von Armut, Hunger, Krankheit und Tod.

## **Wasser und landwirtschaftliche Entwicklung**

Durch diese von Wasserknappheit verursachte Tragödie fühlen wir uns alle herausgefordert. An der Nahtstelle Wasser - Nahrung vereinen sich Not und Leid aber auch Hoffnung und Zukunft. Statt zu resignieren lohnt sich am heutigen Symposium die Suche nach innovativen Lösungswegen ganz besonders. Diese Orte ich in einer auf Nachhaltigkeit aufbauenden Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung, die sich in den Dienst einer Entwicklungspolitik stellen muss, die der Bekämpfung von Armut und Hunger besonderes Gewicht beimisst.

Danach halten wir heute Ausschau: Wasser als Instrument nachhaltiger Entwicklung im Dienste der Millenniumsziele zur Halbierung des Anteils hungernder und armer Menschen bis zum Jahr 2015. Ihre Anregungen und Empfehlungen, Ihre aufbauende Kritik geschätzte Podiumsteilnehmerinnen und Teilnehmer, Referentinnen und Referenten, sind heute gefragt.

Aus Sicht der Landwirtschaft ist folgende Feststellung wohl von grosser Bedeutung: Von dramatischer Wasserknappheit sind in erster Linie Bevölkerungsgruppen in meist vernachlässigten ländlichen Regionen betroffen. Es scheint widersprüchlich und ist dennoch bittere Tatsache: In den am wenigsten entwickelten Ländern leben mehr als drei Viertel der hungernden Menschen vorwiegend in Regionen landwirtschaftlicher Produktion und potentieller ländlicher Entwicklung. Mehr als die Hälfte von ihnen lebt in kleinbäuerlichen Haushalten auf kargen Böden, wo die landwirtschaftliche Produktion durch Umweltzerstörung bedroht und der Zugang zu Wasser äusserst prekär ist. Die Bodenproduktivität dieser Zonen nimmt kontinuierlich ab. Der sich verschlechternde Zustand von Wasser und Böden ist aber nicht schicksalhaft vorgegeben, sondern meist begründet in falsch gelagerten Entwicklungsprioritäten dieser Länder selbst. Dadurch wird der Mangel an Wasser und der Druck auf das Land immer spürbarer. Die grosse Mehrheit der Menschen, die in extremer Armut lebt, sind zur Verbesserung ihrer Lebenssituation auf eine nachhaltige Entwicklung und ein Wachstum sowohl in der Landwirtschaft wie auch in den nachgeordneten Sektoren angewiesen.

Meine Damen und Herren, dies ist eine unserer zentralen Aussagen. Daraus erwächst die Forderung, dass die Diskriminierung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums in der Entwicklungsplanung

vieler Entwicklungsländer, dort wo dies immer noch der Fall ist, unbedingt gestoppt werden muss. Es ist und bleibt auch für die Entwicklungszusammenarbeit wichtig, dass im primären Sektor die Voraussetzungen für mehr Wirtschaftswachstum geschaffen werden können. Dies muss unter anderem dadurch erfolgen, dass der ländlichen Bevölkerung und insbesondere den Frauen der Zugang zu Wasser, zu Land, zu Krediten, zu Gesundheitsdiensten und zur Bildung signifikant verbessert wird.<sup>1</sup>

## **Ein Menschenrecht**

Um Hunger und Armut zu verringern, muss aber auch die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* respektiert werden. Diese hält in Art. 25 fest, dass jeder Mensch Anspruch auf eine angemessene Lebenshaltung - einschliesslich Nahrung - hat. Das Recht auf Nahrung umfasst zwingend auch den Zugang zu Süsswasser als fundamentalem Menschenrecht, denn ohne Wasser ist Leben nicht möglich.<sup>2</sup>

## **Zweck und Ziel des Symposiums**

Zweck des Symposiums ist es, dass am Nachmittag in den Arbeitsgruppen der reiche Gehalt der nun bevorstehenden Referate und der Ausstellungsstände zu Lösungsansätzen und Empfehlungen verarbeitet werden hinsichtlich des effektiveren Umgangs mit den Ressourcen Wasser und Land. Dies mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit von Entscheidungsträgern, Wirtschaftsakteuren, Praktikern der Entwicklungszusammenarbeit und einer informierten Öffentlichkeit auf die nach wie vor hohe Priorität zu lenken, die einer nachhaltigen landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung zukommen soll - einer Entwicklung, die der sorgsamem Nutzung der natürlichen Ressourcen (insbes. Wasser und Land) einen hohen Stellenwert zuordnet - einer Entwicklungspolitik wie jener der Schweiz, die im Dienste der Bekämpfung von Armut und Hunger und zu einer Verbesserung der weltweiten Ernährungssicherheit steht.

## **Schlussbemerkung**

Die Schweiz ist Mitglied der FAO. Die Verbesserung der weltweiten Ernährungssituation sind zentrale Zielsetzung dieser UNO-

---

<sup>1</sup> Es ist nicht Zufall, dass seit der weltweiten Vernachlässigung von Investitionen in die nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung seit Beginn der 90er Jahre die Anzahl hungernder Menschen stagniert.

<sup>2</sup> Wasser muss quantitativ und qualitativ ausreichend verfügbar sein und der Zugang dazu darf weder durch physische noch durch wirtschaftliche Hindernisse verunmöglicht werden.

Spezialorganisation. Dieses Symposium, gemeinsam getragen vom BLW und der DEZA, sowie massgeblich gestaltet vom schweizerischen FAO-Komitee, dem schweiz. FAO Sekretariat im BLW und Infoagrar, soll wichtige Anstösse vermitteln zum sorgsamem Einsatz des Wassers als Nahrungsmittel und als landwirtschaftliches Produktionsmittel. Wasser soll im Dienste einer nachhaltigen Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung so eingesetzt werden, dass sich die Welternährungssituation gemäss FAO-Zielsetzung signifikant und dauerhaft verbessert. Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Tagung.

boe/koh, 13.10.03